

Der militärische Beirat der Invaliden- fürsorge.

Wie kürzlich berichtet wurde, empfing Ihre Majestät die Kaiserin und Königin den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza in besonderer Audienz zwecks Vortrages über die Details einer Wohltätigkeitsaktion, welche sich des besonderen Interesses Ihrer Majestät erfreut und die Aufgabe hat, allen Opfern des Krieges (Invaliden, den um ihren bürgerlichen Erwerb gekommenen Kriegern, Witwen und Waisen nach Kriegern zc.), die eines Rates oder einer Hilfe bedürftig sind, einen Berater zur Seite zu stellen, der für sie alle weiteren Schutz und Hilfe gewährleistenden Schritte unternimmt.

Es ist nun gewiß von Interesse zu erfahren, daß in Wien schon seit dem Jahre 1915 sich zu dem Zwecke mehrere Offiziere des Ruhestandes und Mitglieder des Offiziers- und Militärbeamtenvereines freiwillig vereinigt haben, diesem edlen Zwecke selbstlos zu dienen. Es sind dies die Herren Feldmarschalloutnans v. U b a l d i n i und v. R a t k o v i c, Generalmajor Edler v. R o h l, Generalstabsarzt M a u t e n d o r f e r, die Oberste S u b r i c h, G l o z und R i c h t e r, Hauptmann T h e n e n, zu denen sich dann später auch die Herren Oberst W i n d a k i e w i c z und Oberstabsarzt Dr. M a n d i c zugesellten.

Unter Leitung des FML. v. U b a l d i n i wurde sofort der umfangreiche Dienst organisiert und es entwickelte sich in kurzer Zeit eine rege Tätigkeit hinsichtlich Erfüllung der verschiedenen Witten, von denen hervorgehoben werden mögen:

1. Auszahlung der ausständigen charginmäßigen und der angemessenen Pensionsgebühren;
2. Erwirkung von Versorgungsgebühren und Personalzulagen;
3. Bemessung der höheren Gebühren;
4. Erwirkung solcher Gebühren an jene Invaliden, welche zwar nicht im Gefechte verwundet, aber während der Mobilität im aktiven Dienste schwer erkrankten;
5. Nachforschung nach jenen Behörden, welchen die Auszahlung der Gebühren oblag, respektive um Mitteilung der Adressen der Invaliden an diese Behörden;
6. Rettifizierung nicht ganz richtig gefaßter Superarbitrierungsbeschlüsse;
7. Fürsorge für die Geistesgestörten und deren Angehörige;
8. Anweisung von Unterhaltsbeiträgen für Angehörige der Invaliden;
9. Geldersatz für verloren gegangene Zivilkleider;
10. Gewährung von Unterstützungen im allgemeinen;
11. Belehrung in den verschiedensten Fällen, welche hier in ihrer Gesamtheit nicht aufgezählt werden können und dgl.

All dies verursachte einen umfangreichen schriftlichen und mündlichen Verkehr, welcher die volle Tätigkeit der Mitglieder des militärischen Beirats in Anspruch nahm.

Der militärische Beirat verkehrte zu diesem Zwecke schriftlich in Form von Auskunftsbögen mit den Zentralstellen, Behörden, Truppen, Anstalten, Zivilämtern, Vereinen zc. zc. Außer den persönlich erschienenen Invaliden liefen auch aus allen Teilen des Reiches schriftliche Ansuchen an den militärischen Beirat ein, welche entsprechend erledigt wurden.

In der Zeit vom Oktober 1915 bis auf den heutigen Tag wurden Tausende der vorher genannten mitunter sehr verwickelten Fälle in erfolgreicher Weise erledigt, wie dies zahlreiche Dankschreiben beweisen.

Es möge nur zum Schlusse hervorgehoben werden, daß bei der in den Provinzen des Reiches mit der Zeit entstandenen Invalidenfürsorge die Aufmerksamkeit auf den militärischen Beirat in Wien, 7. Bezirk, Neubaugürtel Nr. 32, gelenkt wurde, und daß sowohl von jenen Stellen, wie auch seitens des Auslandes (Deutschlands, Türkei und Bulgariens) hinsichtlich der Organisation und der Tätigkeit des militärischen Beirats mündliche und persönliche Informationen eingeholt wurden sowie daß Se. I. u. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Stephan beim Besuch der Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide der Tätigkeit des Beirates seine höchste Anerkennung sollte.

Dies beweist zur Genüge, wie zweckmäßig es war, den militärischen Beirat zu schaffen, der mit unermüdblichem selbstlosen Eifer und stets unverdrossen seit Jahr und Tag für unsere braven heldenmütigen Krieger und deren Angehörige arbeitet.

Den Mitgliedern des Beirates aber, die in ganz selbstloser und opferwilliger Weise die Arbeit unermüdblich leisten, diesen echt patriotisch gesinnten edlen Menschenfreunden gebührt der herzlichste Dank. Mögen sie uns und unseren Braven, sowie deren Angehörigen auch weiterhin ihre bewährte Hilfe leihen, zur Linderung der Wunden, die der Krieg geschlagen und zum Segen unserer Mitbürger.